

Tucholsky, Kurt: An Frau von Oheimb (1912)

1 Gönn mir das traute Du. Ich kann vor Lachen
2 dich ja nicht siezen – nimm mir das nicht krumm!
3 Sag mir nur eines: Was sie bei dir machen,
4 siehst du das nicht – den Fez um dich herum?
5 Die gehrockeingebundnen Bürokraten,
6 die Talleyrand-Kopien der Diplomaten,
7 der aus Liberia – und selbst der aus Minka . . .
8 Kathinka –!

9 Ach, ihr beklagt in wichtigkeitsgeschwollenen
10 und schönen Reden diese Not der Zeit.
11 Um Autokühler die kameelhaarwollenen
12 Schutzdecken . . . Damen mit dem Schleppenkleid . . .
13 Du bist so selig, wenn die Schmöcke schreiben.
14 Ihr quatscht und quatscht. Die Dividenden bleiben.
15 Es flirrn und flirten Tee- und Kaffee-Trinker . . .
16 Kathinka –!

17 Die Republik gibt sich in deinen Räumen
18 ein Stelldichein. O stell sie wieder weg!
19 Schlafwandler sind sie, die regierend träumen . . .
20 und die Reformen sind wie Teegebäck.
21 Und blickte Salomo auf diese Scheitel,
22 er spräche: Hier ist alles eitel.
23 Auf hundert rechte Gäste kommt ein linker . . .
24 Kathinka –!

25 Kathinka, gutes Kind!
26 Du bist so niedlich
27 und hältst dich für den Nagel der Saison.
28 Geh, hör gut zu – ich sag dirs friedlich:
29 ne gute Stube ist noch kein Salon.
30 Du weißt von Politik auch nicht die Bohne.

- 31 Hörst du den Schritt der Proletarier-Bataillone?
32 Du kommst zu spät.
33 Denn unsre Zeit ist flinker
34 als du, Kathinka.

(Textopus: An Frau von Oheimb. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54094>)